



Der Vereinsamung von Menschen entgegenwirken und Talente fördern – das sind die Hauptanliegen der **Tauschkrees Norden asbl**. Die Mitglieder stricken, backen und betreuen Kinder, ohne dafür „echtes“ Geld zu verlangen. Die Währung sind „Tauschsteine“.

Genial, sozial,

MARTINA FOLSCHIED
martina.folscheid@telecran.lu

Strümpfe stricken gegen Garten umgraben, „Schnittercher“ machen gegen Briefkasten leeren, Babysitting gegen Mitfahrgelegenheit in die Sonntagsmesse. In Zeiten der Wirtschaftskrise und weltweiter Tendenzen, alles dem Kapitalismus zu unterwerfen, mutet das Tauschbörsen-Prinzip fast fremd an. Sich gegenseitig Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, ohne mit der Währung Euro zu bezahlen? Das klingt fast zu schön, um wahr zu sein. Doch es gibt solche

Tauschkreise, hierzulande verkörpert von Vereinigungen wie der „Bourse aux talents“ oder der „Tauschkrees Norden asbl“. Letztere wurde 2007 von ein paar Christen aus der Pastoral-Region Norden gegründet. „Mit diesem Projekt wollen wir uns der Dynamik des Sozialwortes der katholischen Kirche anschließen“, so Fél. Schannel, Präsident der Vereinigung.

„Ein Blick auf die Gesellschaft zeigt, dass immer mehr Menschen vereinsamen. Durch die Begegnungen im Rahmen des Tauschreises soziale Kontakte zu fördern, ist darum eines der Hauptanliegen unserer Arbeit“, fügt er hinzu. Der 64-Jährige, der bis vor zwei Jahren im Berufsleben stand und nach seiner jahrelangen Tätigkeit als



Marguy de Ceulaer aus Consthum bietet Übersetzungen von Schriftstücken in Deutsch, Luxemburgisch und Französisch an. Féil Schannel (hier mit seinen Enkeln) passt im Rahmen des Tauschkreis-Projekts auf Kinder auf, wenn er Zeit hat. Der Präsident der Vereinigung ist vielbeschäftigt.

Fotos: Guy Wolff

normal

Briefträger in den letzten sieben Jahren seines Berufslebens jeweils eine halbe Stelle bei der Arbeiterpastoral in Diekirch und beim Pfarrverband Hosingen/Hoscheid inne hatte, ist ein dynamischer Rentner mit einem offenen Wesen, für die Rolle des Präsidenten solch eines integrierenden Hilfswerks wie geschaffen.

Dabei ist die Idee der „Tauschkrees Norden asbl“ nicht neu. Die Tauschringidee stammt ursprünglich aus Kanada, wo 1983 von Michael Linton das erste „Local Exchange Trading System“ (Lets) mit der Währung „Green Dollar“ als Verrechnungseinheit gegründet wurde. „Lets“ durften keinen Gewinn machen, es durfte kein Bargeld fließen und keine Zinsen erhoben werden. Mit diesem

ersten Modell wurde vor allem in der Kleinstadt Courtenay der hohen Arbeitslosigkeit begegnet, als die dort ansässige Holzindustrie Einbußen erlitt und ein Luftwaffenstützpunkt der US Air Force verlegt wurde. Die „Lets“ fanden bald auch diesseits des großen Teichs Anklang. In Deutschland beispielsweise gibt es über 200 solcher nach dem Prinzip der Nachbarschaftshilfe funktionierenden Anlaufstellen. Gemeinsam ist ihnen allen, dass sie eine Alternative zur Geldwirtschaft bieten wollen und einen sozialeren Umgang miteinander propagieren.

Talente wiederbeleben. Nicht nur der Kampf gegen Isolation liegt den Komitee-Mitgliedern des



Tauschkreises aus dem Ösling am Herzen. Das zweite Hauptanliegen besteht darin, brach liegende Talente wiederzubeleben. „Es gibt so viele ausgefallene Dinge, die beispielsweise ältere Menschen beherrschen, die manche aber nicht mehr ausüben“, erklärt Schannel. „Ein typisches Beispiel ist unsere Vereinssekretärin: Die kann klöppeln.“

In der Tat beherrscht die 66-jährige Catherine Wagener aus Hosingen die Handarbeitstechnik aus dem Effeff, bei der mittels Klöppeln, spindelförmigen Spulen, und dem daran aufgewickelten Garn Spitzen hergestellt werden. Kompliziert sieht es aus, was sie da macht, auch wenn man sich das Resultat, filigrane Deckchen oder auch Anhänger für den Weihnachtsbaum, betrachtet.

Neben dem Klöppeln hat die Seniorin eine weitere Tätigkeit im Angebot: Sie bügelt die Wäsche anderer Tauschkreis-Mitglieder. Heute hat Johni Federspiel aus Marnach einen Korb mit Bügelwäsche vorbeigebracht. In der Küche ist bereits das Bügelbrett aufgestellt. „Heute ist Premiere, denn ich bin erst seit Ende Dezember Mit-

glied der Vereinigung“, berichtet der 50-Jährige. Er wiederum bietet Arbeiten wie das Schleifen von Rasenmähermessern, das Schreiben kleiner Musik-Partituren oder Nachhilfe in Mathematik an.

Die 44-jährige Marguy de Ceulaer aus Consthum ist seit anderthalb Jahren Mitglied. Das Zubereiten von „Schnittercher“ nimmt sie ab und an gerne in Anspruch. Sie wiederum bietet Übersetzungen von Schriftstücken in Deutsch, Luxemburgisch und Französisch an. „Ich erledige auch kleinere Schreibarbeiten wie zum Beispiel das Aufsetzen eines Briefs für die Einladung zu einer Hochzeit“, berichtet die Mutter von fünf Kindern.

Es ist allerdings nicht so, dass jemand, der einem anderen Dienstleistungen oder Waren anbietet, von der gleichen Person im Gegenzug Leistungen zurückerhält, sondern die Tätigkeiten werden mit einer fiktiven Währung, den so genannten „Tauschsteinen“, bezahlt. Ein Tauschstein entspricht einer Minute geleisteter Arbeit. Warum ausgerechnet Steine? „Weil sie an die steinige Gegend im Ösling erinnern sollen“, antwortet Schannel. Aber man

Gesprächsabend Kennenlernen

Am 27. Januar um 20 Uhr findet im „Café Camping des Ardennes“ in Hosingen (10, op der Héi) die jährliche Generalversammlung mit anschließendem Gesprächsabend statt. Weitere Infos unter Tel. 691 92 06 88 oder unter 621 13 93 35.



übergibt dem Leistungsempfänger nicht etwa einen Sack mit Steinen, sondern die Steine werden rein virtuell in einer zentralen Datenbank aufgeführt.

Mit wie vielen Tauschsteinen die Leistung oder die Ware bezahlt wird, handeln die beiden Tauschpartner miteinander aus. Um im Bilde zu sein, was angeboten beziehungsweise nachgefragt wird, erhalten alle Mitglieder des „Tauschkrees Norden“ eine Zeitung und haben Zugriff auf den Mitgliederbereich der Internetseite www.tauschkrees-norden.info. Hat man Interesse an einem Angebot, kontaktiert man den Anbieter und klärt mit ihm den Gegenwert in Tauschsteinen. Nach erbrachter Leistung wird die Anzahl der Tauschsteine auf einem Coupon notiert und an die Zentrale übermittelt, damit diese sie auf dem Konto des Teilnehmers vermerken kann. Ein wenig hat das Engagement dann doch mit echtem Geld zu tun: Einzelpersonen zahlen einen Mitgliedsbetrag von zehn Euro jährlich, Familien 15 Euro und Studenten sowie Arbeitslose fünf Euro. 53 Mitglieder im Alter zwischen 40 und 80 Jahren zählt die Vereinigung mittlerweile, und es kommen immer

mehr hinzu. „Die Werbung läuft hauptsächlich über Mund-zu-Mund-Propaganda“, erklärt Fé. Schannel.

900 Steine im Keller. Ihre Generalversammlung und Gesprächsabende veranstaltet der „Tauschkrees Norden“ immer in verschiedenen Cafés, damit andere Gäste von ihrem Angebot erfahren und eventuell Mitglied werden. „Wir erleben es häufig, dass manche Cafébesucher dann neugierig zu uns an den Tisch kommen und fragen, über was wir denn da reden würden.“ Der rüstige Rentner nimmt selbst auch aktiv die Angebote der Börse in Anspruch. „Aber ich bin 900 Steine im Keller“, seufzt Schannel. Beim Umzug von der vorigen Adresse ins Haus seiner Tochter hätten er und seine Frau die Leistungen des Tauschkrees in größerem Ausmaß in Anspruch genommen. „Mir fehlt jedoch die Zeit, um meinerseits Dienstleistungen anzubieten, damit ich wieder auf die Haben-Seite komme“, lacht er. Babysitten ist eine der Tätigkeiten, die er anbietet. Aber nicht nur für Tauschkreis-Mitglieder. Auch auf seine Enkel passt er hin und wieder auf, aber selbstverständlich, ohne dafür Tauschsteine zu erhalten.

Foto links: Die 66-jährige Catherine Wagener aus Hosingen bügelt für andere Mitglieder wie zum Beispiel Johni Federspiel aus Marnach. Der wiederum bietet Arbeiten wie das Schleifen von Rasenmähermessern oder Nachhilfe in Mathematik an. Oben: Der Ehemann von Marguy, Joël de Ceulaer, bringt für Catherine Wagener eine Lampe an.